



*Sauber gebunden
zeigt sich der
Standbereich bei
Clemens Knorr*



*Gen Himmel
streben die
Materialien
ausdrucksstark
(Clemens Knorr)*

Unter Parallelität versteht man mathematisch gesehen gleich bleibende, nebeneinander verlaufende Linien. Dabei können sowohl senkrechte, waagerechte, diagonale als auch organische Linien nebeneinander verlaufen, wenn der Abstand zueinander nur immer gleich bleibt. Doch lässt sich diese Art des Parallelen auf die pflanzliche Natur übertragen? Aus diesem Grund unterscheiden wir im Unterricht der Akademie zwischen technischer und gestalterischer Parallelität.

PARALLELITÄT

Welt



*Die Parallelität bei
Mari-Kristina Würfl
erfährt einen
sinnfälligen
Ausbruch*

Fotos: Meisterschule

Informationen zur Meisterausbildung im Stift Zwettl mit Franz-Josef Wein:
Tel.: 06831-49425
info@naturgestaltung.com
www.naturgestaltung.com

Von technischer Parallelität sprechen wir, wenn die Stiele der pflanzlichen Materialien eine gewisse Strecke parallel verlaufen und damit in der Regel eine festgelegte Richtung der Materialien strikt bestimmt wird. Nach diesem Streckenabschnitt entfalten sich die Floralien häufig von einer parallelen Linienführung weg, geraten in Schwung und werden organischer. Unter gestalterischer Parallelität verstehen wir, wenn die Gesamtheit eines Werkstückes durch parallele Linien bestimmt wird und diese das ganze Werkstück durchdringen.

Wird die Parallelität als Reduktion gestaltet, kann manchmal ein unnatürlicher oder konstruierter Eindruck entstehen, aber das kann manchmal auch erwünscht sein, um das Augenmerk auf einen ganz bestimmten Aspekt zu lenken. Geht die parallele Linienführung eine Verbindung mit einer gewissen Üppigkeit ein, wirkt sie auf den Betrachter eher natürlich und er denkt dabei häufig an das Wachsen der pflanzlichen Natur.

Interessanterweise ist die Herkunft der Floralien bestimmend, ob ein paralleler Eindruck überhaupt erzeugt werden kann. Parallele Linien treffen am ehesten an solchen Orten auf uns, die lichtdurchflutet sind, wie das zum Beispiel bei Wiesen der Fall ist. An Orten mit Licht und Schatten, wie im Wald, bewegen sich fast alle Linien dem Licht entgegen. Das macht sie zwar perfekt geeignet für organisch bewegte Gestaltungen. Durch ihren eigenen Wuchs sind sie aber häufig ungeeignet für parallele Anordnungen. Die Naturstudie ist in diesem Fall das spannendste begleitende Fach in der Akademie für gelungene parallele Werkstücke.

Was ist aber das Wesen von parallelen Anordnungen? Das allgemeine Kennzeichen ist das Streben in eine bestimmte Richtung hin – und eine damit empfundene Freiheit der Floralien kann ihren wunderbaren Ausdruck finden. Üblicherweise wird der senkrechten, parallelen Linienführung ein gewisser Vorzug gegeben, wodurch ein Streben nach oben, nach dem Himmel seinen Ausdruck finden kann. Geistige Freiheit lässt sich wunderbar durch solche Gestaltungen zum Ausdruck bringen. Gestalterisch studieren wir deshalb parallele Anordnungen in der Regel an der himmelstürmenden Gotik. Sie ist der sowohl geistige als auch architektonische Hintergrund, um die senkrechte Parallelität perfekt im Raum zu erleben.

Wir haben ja das große Glück an einem Ort zuhause zu sein, der uns durch die Stiftskirche eine wunderbare gotische Hallenkirche bietet. An keinem anderen Platz können der Ausdruck und auch die Notwendigkeit von senkrechter Parallelität so gut empfunden werden wie hier. Wenn alle Linien einer Architektur dem Himmel entgegen streben und dadurch den Raum dynamisch machen und jegliche statische Wirkung verloren geht, dann ist man dem Gedanken des Parallelen schon sehr nahe. Es kann die positive Empfindung für die Großartigkeit gerader Linien entstehen, die nach meiner Meinung unerlässlich ist, um wahrhaftig gut parallel zu gestalten.

Die Abbildungen zeigen Werkstücke aus der Praxis zur Vorbereitung auf die floristische Meisterprüfung im Stift Zwettl. Sie drücken unsere Beschäftigung mit diesem Thema aus und die Freude, die wir bei solchen frei bewegten Werkstücken empfinden.

Franz-Josef Wein



Das Werkstück von Florian Mayer kommt in seinem Umfeld sehr gut zur Geltung



Eine parallele Arbeit von Barbara Santner vor stimmigem Hintergrund

Gotisches Mauerwerk unterstützt beredt den Ausdruck bei Ursula Koch



der Geraden